

Regionaler Naturschutzplan RNP in Kärnten in der Programmperiode 2023-2028

Mona ABL und Kerstin HARTLIEB

Seit der ÖPUL-Programmperiode 2005 gibt es in Kärnten das Projekt „Regionaler Naturschutzplan“, an dem Naturschutz-Betriebe teilnehmen können. Die teilnehmenden Betriebe wurden seitens des Fachlichen Naturschutzes in 10 Leitbildregionen in ganz Kärnten aufgeteilt, um lokale Schutzziele und Maßnahmen zu fördern.

Innerhalb jeder dieser Regionen wurden spezielle Leitbildthemen (naturschutzfachliche Besonderheiten wie Feuchtwiesen, Extensiv-Grünland, Streuobst, Magerwiesen, Bergmähder und Landschaftselemente) ausgearbeitet. Die Bewirtschaftungsauflagen der teilnehmenden Betriebe sind in der Naturschutz-Projektbestätigung festgehalten und werden auf die Erhaltung und Pflege dieser Leitbilder abgestimmt. Somit leisten diese Betriebe einen wertvollen Beitrag zum Schutz und Erhalt von selten gewordenen und bedrohten Lebensräumen und Arten in den jeweiligen Regionen.

In der ÖPUL-Periode 2023-2028 wird die Maßnahme „Regionaler Naturschutzplan“ in mehreren Naturschutzplan-Regionen mit dem Ziel einer naturschutzbezogenen Bewirtschaftung angeboten. In diesen Naturschutzplanregionen werden naturschutzfachliche Besonderheiten (Leitbilder wie z.B. Streuobst, Magerwiesen, Bergmähder, Landschaftselemente) in den Vordergrund der Bewirtschaftungsauflagen gestellt. Im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltungen werden Themen zu Ökologie, Pflanzen- und Tierwelt behandelt. Am Programm stehen Vorträge, aber vor allem auch Exkursionen, Praxisberichte und Praxisworkshops.

Der Regionale Naturschutzplan ist eine Maßnahme im ÖPUL-Programm 2023-2028, die jährlich beantragt werden kann. Im Jahr 2023 war eine Teilnahme für die Betriebe möglich, die bereits in der letzten Programmperiode an der Maßnahme „RNP“ teilgenommen haben. Ab 2024 können weitere interessierte Betriebe, die in den Naturschutzplanregionen liegen, an der Maßnahme teilnehmen. Der teilnehmende Betrieb verpflichtet sich, Weiterbildungsveranstaltungen zu besuchen, die im Rahmen des ÖPUL als Betriebspauschale abgegolten werden. Dem Betriebsführer bzw. der Betriebsführerin bleibt es überlassen, ob die Veranstaltungen jährlich besucht werden oder nicht. In dem Jahr, in dem keine Weiterbildungsveranstaltung besucht wird, wird auch keine Pauschale ausbezahlt.

*Exkursion im Rahmen einer Weiterbildungsveranstaltung
(Foto: M. Abl)*





*Streuobst-Bestand im
Klagenfurter Becken
(Foto: R. Schiegl)*

Naturschutzplanregionen Kärntens und ihre Leitbilder

- RNP Hohe Tauern, Leitbild „Bergmäher und Lärchweiden“
- RNP Lesachtal, Leitbild „Bergwiesen“
- RNP Gailtal, Leitbild „Feuchtwiesen“
- RNP Dobratsch, Leitbild „Extensiv-Grünland“
- RNP Nockberge, Leitbild „Landschaftselemente“
- RNP Görtschitztal, Leitbild „Magerweiden“
- RNP Sattnitz, Leitbild „Streuobst“
- RNP Karawanken, Leitbild „Magerwiesen“
- RNP Lavanttal, Leitbild „Streuobst und Höhlenbrüter“
- RNP Mannsberg-Boden, Leitbild „Extensiv-Acker“

Anbei folgt als Beispiel die Beschreibung des Leitbildes „Streuobst“ für das Klagenfurter Becken.

Regionales Leitbild Sattnitz – STREUOBST

Charakteristik der Region

Das Klagenfurter Becken ist durch seine herbst- und winterliche „Über den

Wolken-Stimmung“ (langanhaltende Bodennebel, Ausbildung eines großflächigen Kältesees, welche durch die Temperaturumkehr zustande kommt) gekennzeichnet. Es stellt eine abwechslungsreiche Muster-Landschaft mit Seen, Teichen, Hügeln, Tälern und Ebenen dar. Die kalten Winter wechseln mit heißen Sommern ab. Die Ebenen sind weitestgehend ausgedehnte Ackerlandschaften, Grünland und Streuobstbestände beschränken sich auf die vorwiegend südexponierten, zum Teil auch stark bewaldeten Hügellandschaften der Ossiacher Tauern und des Sattnitz-Rückens. Trotz des sehr stark zersiedelten Zentralraumes sind zahlreiche Schutzgebiete ausgewiesen.

Bedeutung von Streuobstbeständen

Streuobstbestände sind wertvolle Lebensräume als Gesamtlebensraum und als Einzelbaum. Die Bäume zeichnen sich durch die extensive Nutzung aus, was zu einer Vielzahl an Nischenausbildungen führt: Baumhöhlen, Astabbrüche, Totholz, dürre Äste, Aststümpfe, Borke.

Ebenfalls von großer Bedeutung ist der „Baumraum“, die unter dem Baum befindliche Fläche. Der Wert dieses Baumraumes hängt von der Art der Bewirtschaftung ab (intensiv, extensiv) und den in weiterer Folge daraus entstandenen Kleinstlebensräumen (Altgrasbestände, Erdhügel, etc.).

Einzelbäume, Baumreihen, Streuobstbestände sind ein traditionelles Element unserer Kulturlandschaft. Von Bedeutung sind ihre Funktionen als Trittsteinbiotop im Biotopverbund und Lebensraumergänzung, als landschaftsprägender Charakter und ihr hoher landschaftsästhetischer Wert.

Streuobstbestände haben darüber hinaus eine große Bedeutung in der Erhaltung von regionalen Obstsorten.

Streuobstbestände dienen nicht nur als Lebensraum, sondern werden von einer

Vielzahl von Tierarten (Fledermäuse, Vögel, Insekten) als Nahrungsraum aufgesucht und genutzt, die nicht unmittelbar im Bestand ihren Nist- und Brutplatz haben.

Leitbild Streuobst

Im Folgenden werden einige wichtige Pflanzen- und Tierarten von Streuobstbeständen beschrieben:

Misteln: Die Früchte dienen zahlreichen Vogelarten als Nahrung. In der Winterzeit werden Misteln immer stärker für Dekorationszwecke verwendet (was einen positiven Nebeneffekt bewirkt).

Vögel: Viele Vogelarten sind auf Baumhöhlen als Nistplatz angewiesen: Zwergohreule, Wiedehopf, Wendehals, sonstige Spechtarten, Steinkauz, Gartenrotschwanz, etc. Als Spezifikum kommt im Bereich Plöschenberg die Zwergohreule mit der österreichweit größten Population von 30 Brutpaaren vor. Diese kleine Eule ist eng an Streuobstbestände und umliegendes Extensivgrünland angepasst.

Säugetiere: einige Säugetierarten nutzen ebenfalls das Angebot von Baumhöhlen als Nist- und/oder Schlafplatz wie Siebenschläfer, Baum- und Gartenschläfer, Fledermäuse (Bechsteinfledermaus, Abendsegler, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus), abstehende Rinde/Borke wird von Mopsfledermaus, Zwerg- oder Mückenfledermaus genutzt.

Insekten: sehr viele Käferarten (vor allem Totholz bewohnende Arten) und andere Gruppen wie Schmetterlinge, Wanzen, Spinnen und sonstige Gliedertiere nutzen den Lebensraum Obstbaum als Brutstätte, Nahrungsstätte und Versteckplätze.

Nicht außer Acht gelassen werden darf die Tatsache, dass Streuobstbestände eine wichtige Futterquelle für Honigbienen, aber auch für Wildbienen darstellen.

Maßnahmen

- Extensive Bewirtschaftung des Unterwuchses als Mähwiese oder Weide
- Belassen von Altgrasbeständen im Bereich der Baumstämme
- Traditionelle Festmistdüngung (ausgenommen bei Beweidung) möglich
- Pflegeschnitt möglich (Auslichten dichter Kronen, Entfernen von Wassertrieben etc.)
- Intervallmäßiges Entfernen von krankem bzw. abgestorbenem Holz (über Jahre gestaffelt)
- Verzicht auf Rindensäuberung
- Reduktion von Misteln (November)
- Kein Pestizideinsatz
- Kein Abbrennen des Aufwuchses
- Belassen von Baumhöhlen
- Anbringen von Spezialnist- und Quartierhilfen für Vögel und Fledermäuse (in 3 – 5 m Höhe in ost- bis südwest-exponierter Lage)
- Entfernen von Baumruinen bzw. Einzelästen (Schnee- und/oder Windbruch) und bei Gefährdung nach Rücksprache mit Fachlichem Naturschutz

Zwergohreule
(*Otus scops*)
(Foto: D. Streitmaier)



- Nachpflanzung von entfernten Bäumen durch regionale Sorten im Herbst oder Frühling
- Neupflanzung mit entsprechender Begleitpflege
- Nutzung angrenzender NAT-Flächen als Ein- oder Zweischnittwiesen ohne oder nur mit Festmistdüngung und unterschiedlichen, möglichst späten Schnittzeitpunkten (zur Förderung des Nahrungsangebotes (Insekten) für Leitbild-Güter (Vögel))

Wirkungsanalyse der RNP-Weiterbildungen

Eine Befragung der teilnehmenden Landwirte ergab, dass zwei Hauptpunkte sehr positiv wahrgenommen wurden:

1) erstens die Weiterbildung an sich, die Vermehrung von (auch praktischem) Wissen über die Ökologie der bewirtschafteten Flächen, über die Auswirkungen unterschiedlicher Bewirtschaftungen auf Pflanzenbestände und die

Tierwelt sowie das Bewusstmachen, welche Arten im jeweiligen Bestand vorkommen und wie selten bzw. gefährdet diese teilweise sind;

2) zweitens wurde der Austausch und die Vernetzung mit Landwirten aus anderen Regionen als sehr positiv beurteilt. Erfreulicherweise wurden alle RNP-Weiterbildungsveranstaltungen der laufenden Programmperiode auch von weiter entfernt lebenden Landwirten besucht und somit gelang ein reger Austausch und eine regionale Vernetzung, die als sehr fruchtbar bezeichnet werden können.

Die RNP-Weiterbildungen sind eine wichtige Gelegenheit, mit den teilnehmenden Landwirten in fachlichen Austausch zu treten und sie über die Sinnhaftigkeit der NAT-Maßnahme, die naturschutzfachlichen Ziele und die Bewirtschaftungsauflagen zu informieren. Somit erhöht die RNP-Maßnahme die Akzeptanz der Landwirte für die Naturschutzmaßnahme im ÖPUL.

*Bau einer Trockensteinmauer im Rahmen einer RNP-Weiterbildungsveranstaltung
(Foto: K. Krainer)*



Autoren:

Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 8 – Umwelt, Naturschutz und Klimaschutzkoordination

Mag. Mona ABL; Mag. Kerstin HARTLIEB

Flatschacher Straße 70, 9021 Klagenfurt am Wörthersee

mona.abl@ktn.gv.at

www.ktn.gv.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024](#)

Autor(en)/Author(s): Abl Mona, Hartlieb Kerstin

Artikel/Article: [Regionaler Naturschutzplan RNP in Kärnten in der Programmperiode 2023-2028 77-80](#)